

# Ein Marler Märchen

Urkundlich erwähnt wird Marl erstmals vor 1.100 Jahren in den Registern der Benediktinerabtei zu Werden. Reimvolll erinnert der altniederländisch klingende Name „Merouhlare“ an ein Märchen von guten Feen und bösen Zauberern. Um die Jahrhundertwende noch eine Ansammlung verschiedener Hecken mit dörflicher Eigenart und 2.000 Einwohnern wuchs Marl durch die Industrialisierung bis 1950 auf 51.200 Bürger an.



Das Märchen aus 1001 Nacht begann. Durch Bergbau und Chemie sprudelten die Steuern, dann Marl hatte nicht nur den einen sprichwörtlichen Goldkukaten-Esel, sondern zwei.

Marls Bürger überlegten lange, was sie mit diesem Geld machen sollten. Sie trafen sich wieder und immer wieder, doch sie konnten sich nicht einigen. Da wählten sie aus ihrer Mitte die Alten und Weisen aus, denn die wußten ja immer Rat. Doch wie der märchenhafte Hans im Glück wußten auch die Weisen nichts mit dem unermeßlichen Reichtum anzufangen. Aber sie taten ihr Bestes, und da sie sehr fleißig waren, dachten sie: es kann ja ruhig ein bißchen größer sein. Als erstes pflanzten sie ihre Straßen mit Goldschennern, die bauten sie nämlich viel zu breit. Dann bauten sie ein Reizenhaus und nannten es Marler Stern. Aber da wollte keiner rein, denn die Weisen hatten die Todteten vergessen. Die Weisen aber liebten die Sauberkeit, deshalb bauten sie fünf Freibäder. Sie errich-

teten auch ein Theater, dort sollten die Bürger lachen. Dann bauten sie zur Freude der Gaumenfreunde einen Speisplatz und nannten ihn Medaillon, das sollte am Hals der jungen Industrieschönheit glänzen, durch deren Finger die Millionen glitten. Die Weisen kauften der Stadt sogar ein 100köpfiges Musikorchester. Zum Wohle aller.

Zur zweiten Millenniumsfeier unserer Zeitrechnung ist das moderne Märchen ausgegrübelt, das Lachen vergangen. Die Armut ist nach Marl zurückgekehrt. Immer mehr Bürger verlieren ihre Arbeit. Die von den Weisen beauftragten Wortjongleure nennen das Freisetzen. Die Menschen ohne Arbeit nennen das Hintersitzen oder Ramsitzen, manche respektlos geruchlosere Ausscheiden.

Die Quellen versiegen. Die fetten Jahre sind vorüber. Quo vadis Marl? Fragen die Weisen und gründeten einen Ältestenrat.